

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

16.5.1916 (No. 134)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 134

Dienstag, den 16. Mai 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Grenzbereich)
Anschluß Nr. 951, 952, 953, 954, wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Preissträgergebühren eingerechnet, 4 M. 17 P. — Einrückungsgebühren: die 6 mal gebaltene Zeitspalte oder deren
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatte, der bei Klagerhebung, zwangs-
weiser Verbreitung und Konturverfahren hinwärtig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsveterinär d. L. I Dr. Wilhelm Christoph Fries beim Ref.-Sufaren-Reg. Nr. 1 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 6. April d. J. dem landsturmpflichtigen Zivilarzt Dr. Walter Haas beim Feldlazarett 1 einer Inf.-Div.;

unter dem 18. April d. J. dem Assistentenarzt d. L. I Dr. Erich Straub beim Ref.-Inf.-Reg. Nr. 31 und dem Oberarzt d. R. Dr. Robert Hauser bei der 1. Ref.-Pionier-Komp. Nr. 9.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

den Assistentenärzten d. R. Richard Wunderlich und Hermann von Ravenstein beim 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Füsilieren (Landsturm-Reservisten) Joseph Sittel und Joseph Rothstein, dem Füsilier (Ersatz-Reservisten) Karl Wöhringer, dem Füsilier (Landsturm-Reservisten) Wilhelm Hilzinger, dem Füsilier (Wehrmann) Emil Huber, dem Füsilier (Ersatz-Reservisten) David Maurer und dem Füsilier (Landsturm-Reservisten) Philipp Zahn beim Inf.-Reg. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenb.) Nr. 35.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. des 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21 Eduard Wehborn, Bataillonsadjutant, und dem Leutnant d. R. Karl Willmann im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 223 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen und

dem Vizefeldwebel Jakob Wehbold, dem Musketier Karl Baumann, dem Gefreiten Hermann Bender, sowie den Musketieren Eugen Kempter und Alfred Adler bei demselben Regiment die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. L. I Franz Hepp bei der 4. Batt. 1. Landst.-Fuzart.-Batt. eines Armeekorps das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen und

dem Gefreiten Ludwig Stephan bei derselben Batterie die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. August Deibel im Inf.-Reg. Nr. 185;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

Infanterie-Regiment Nr. 185:

dem Unteroffizier Franz Maier, dem Wehrmann Julius Rippinger, dem Kriegsfreiwilligen Hermann Schandlmaier, dem Landsturmann Fridolin Fündinger, dem Kriegsfreiwilligen Joseph Fischer, dem Wehrmann Weinbert Vogelbacher, dem Reservisten Joseph Lorenz,

dem Gefreiten Johann Ramenzin, dem Wehrmann d. L. II Friedrich Strebel, dem Ersatz-Reservisten (Gornisten) Alfons Ruffer, den Ersatz-Reservisten Anton

Fritz und Eugen Mohr, dem Musketier Karl Blügel, den Landsturmmännern Robert Blum, Joseph Kleiner und Friedrich Traber, dem Musketier Joseph Dieterle, den Krankenträgern Leo Wahl und Friedrich Biegler, dem Gefreiten Lambour Albert Voefinger, dem Gefreiten Leopold Nieder, dem Wehrmann Eduard Blaut, dem Gefreiten Krankenträger Johann Schmid, dem Gefreiten Albert Heinrich, dem Kriegsfreiwilligen Adolf Zimmermann, sowie den Musketieren Johann Kölmel und Hugo Bauer;

Infanterie-Regiment Nr. 186;

den Musketieren Jakob Gagel und Moritz Bloch;

Fußartillerie-Batterie Nr. 262;

dem Unteroffizier d. L. Franz Meier.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Hauptmann d. R. Max Heinrich Dettinger, Batteriechef im Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 16, und dem Hauptmann d. L. Feldartillerie I Christoph Friedrich Beckh, Kommandeur der Ref.-Feldhaubitzen-Mun.-Kol. Nr. 418;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Obergefreiten Oskar Kümmele und Edwin Schmidt bei der 21. cm-Mörser-Batt. 209,

dem Gefreiten Georg Seitz bei der 5. Batt. Fuzart.-Reg. Nr. 5,

dem Wachtmeister d. L. II Max Meyer bei der 264. Armeekorps-Mun.-Kol. eines Armeekorps,

dem Kanonier Julius Nagel bei der 4. Art.-Mun.-Kol. desselben Armeekorps, sowie

dem Unteroffizier Ernst Kirner beim Feldlazarett Nr. 3 desselben Armeekorps.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 13. März d. J. dem Unteroffizier d. L. II Heinrich Stender bei der Festungs-Eisenbahnbau-Komp. Nr. 2;

unter dem 14. März d. J. dem Gefreiten Jakob Frey beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 47,

dem Wehrmann Julius Wagnersch und dem Gefreiten Philipp Klumpp beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 57, sowie

dem Gefreiten Albert Rohrer und dem Kriegsfreiwilligen Robert Haug beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 72,

dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. August Hulwe, dem Obergefreiten d. L. II Adam Bassauer, dem Obergefreiten d. R. Theodor Giesler, dem Unteroffizier d. L. August Schmauser, den Gefreiten d. R. Jos. Braun u.

Karl Wogenthaler, dem Obergefreiten d. L. II Heinrich Ruffbaumer, sowie dem Kanonier d. L. I Adalbert Reugart bei der 8. Batt. Ref.-Fuzart.-Reg. Nr. 14;

unter dem 28. März d. J. dem Kriegsfreiwilligen Walter Kabisch beim 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114,

unter dem 4. April d. J. dem Musketier August Dilli beim II. Batt. Inf.-Reg. Graf Laurenzien Nr. 20 und dem Unteroffizier d. R. Rudolf Keller beim Inf.-Reg. von der Goltz (7. Bomm.) Nr. 54;

unter dem 7. April d. J. dem Feldwebel und Offizierstellvertreter Theodor Bauer bei der Landst.-Pionier-Parkkomp. 30,

dem Gefreiten August Eckermann beim Landst.-Inf.-Reg. Nr. 9,

dem Wachtmeister Martin Klingler, dem Gefreiten August Klapp, den Fahrern Albert Gert, Adam Bischoff und Wilhelm Bucher, dem Gefreiten Wilhelm Kempf, den Fahrern August Schrempf, Joseph Seywald und Fritz Stolz, dem Gefreiten Georg Reufert,

dem Vizewachtmeister Christoph Beckh, dem Gefreiten Pius Kühner, dem Fahrer Albert Mangold, dem Kanonier Emil Wackershauser, dem Gefreiten Hermann

Streib, dem Vizewachtmeister Eugen Reumaier, den Gefreiten Karl Maier und Ernst Lamm, den Fahrern Gustav Nelson, Wilhelm Franz und Albert Ris, dem Kanonier Max Rothelfer, sowie dem Fahrer Gottlieb Stahl bei der I. Abt. Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 55,

dem Fahrer Wilhelm Kinkel beim Inf.-Reg. Nr. 187, dem Armierungssoldaten Valentin Geis und Thomas Johann Elfinger beim Arm.-Batt. Nr. 78,

dem Gefreiten Wendolin Weingart beim Stabe einer Landw.-Div., sowie

dem Unteroffizier Bernhard Kühn vom 3. Lotfr. Inf.-Reg. Nr. 135;

unter dem 18. April d. J. dem Dragoner beim 3. Schlef. Drag.-Reg. Nr. 15 Ernst Flubacher, kommandiert zum Stabe einer Landw.-Div.,

dem Gefreiten Franz Braun beim Stabe einer Ref.-Div.,

den Kanonieren Leopold Dier und Emil Nisch bei der 5. Batt. Thüring. Fuzart.-Reg. Nr. 18,

dem Fahrer Wilhelm Scherr bei der 1. Batt. Ref.-Fuzart.-Reg. Nr. 7,

dem Gefreiten d. R. Wilhelm Peter und dem Ersatz-Reservisten Johann Bernauer beim Ref.-Inf.-Reg. Nr. 39,

dem Reservisten Lambour Bruno Lapp beim III. Batt. des 7. Garde-Inf.-Reg.,

dem Gefreiten d. R. Heinrich Treffer beim 6. Garde-Inf.-Reg.,

dem Reservisten Emil Kaiser beim Inf.-Reg. König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschle.) Nr. 47,

dem Unteroffizier d. L. I von der 6. Batt. Bad. Fuzart.-Reg. Nr. 14 Heinrich Haf und dem Gefreiten von der 7. Batterie desselben Regiments David Müller, zugeteilt dem 10. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 161,

dem Husar Anton Holz im 1. Leib.-Sufaren-Reg. Nr. 1, dem Dragoner Ferdinand Heid im Drag.-Reg. Nr. 2,

dem Gefreiten Paul Kallenberger bei der leichten Junkerstation 8 einer Kav.-Div., und

dem Feldwebel Willy Cronberger beim Arm.-Batt. Nr. 58, sowie

dem Telegraphisten Robert Viehle beim Fernsprech-doppelzug Nr. 213;

unter dem 21. April d. J. dem Obermatrosen Großmann von S. M. S. „Möve“.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. April 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Georg Morak an der Volksschule in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstehendes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 11. Mai 1916 den Justizaktuar Oskar Schäble beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Ettlingen veretzt.

Gestorben:

am 10. Mai 1916: Landrichter Dr. Edwin Hauff in Karlsruhe.

Gewinnauszug der 7. Preuß.-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

5. Klasse 7. Ziehungstag 12. Mai 1916

Kauf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. g.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 M. 126006

6 Gewinne zu 5000 M. 168809 209373 229150

84 Gewinne zu 3000 M. 3400 10125 21349 25012

28265 39315 39802 50660 57810 61787 64778 68731

76768 77970 85978 90819 90868 95735 103522

104930 107398 114173 116593 121421 134330 138156

146656 155119 156834 158680 162714 176892 187480

192475 194021 197459 198084 204299 209615 212374

223225 227791

182 Gewinne zu 1000 M. 1405 5010 8082 9824

10673 16258 16702 25867 31285 33843 36377 39518

39536 41834 43032 52208 55235 55460 55732 58113

58907 59333 60118 60697 63734 64772 65209 67345

70699 77857 85146 92183 106608 106977 110006

112259 112492 114748 116932 119925 121079 122776

132925 134318 135192 138648 142063 143052 149018

149328 151981 153328 154053 155915 156112 159989

160516 160949 168955 167961 171432 171855 172738

173617 177305 177543 178273 183508 184956 186072

185552 185892 186795 193253 194936 196426 197805

198781 202803 204053 206320 212448 216139 217618

218017 219021 222818 226935 228216 230403 233072

172 Gewinne zu 500 Rtl.	806	3178	3926	5529
0694	12176	19272	18006	19079
19700	21584	22185	23747	24116
24374	29108	32245	38298	43289
48488	49365	50009	54893	55233
56861	68306	84394	66904	69578
70425	72477	84048	84987	86995
94128	92385	94691	98318	97077
97500	101050	107788	110898	111886
114985	128784	183178	184192	184882
140519	141182	142449	148455	148372
146826	148718	150829	151758	154894
155016	161449	183019	184086	187894
180556	182242	182837	183336	187818
180787	188899	198716	201395	203008
204286	205144	209012	211868	217007
220558	221538	224729	230	230

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. Mai.

* Vom Tage.

Über die jüngsten Eindrücke des Krieges auf Indien wird uns geschrieben: Erst kurze Zeit ist vergangen, seitdem die großen nationalen Verbände in Indien, sowohl derjenige der Hindus als auch der der Muslime gewisse berechtigte Forderungen formulierten für die Besserstellung des Zustandes des niedergelassenen Volkes. Man wird sich erinnern, daß bei Kriegsausbruch Indien von der Regierung angefordert wurde, in jeder nur möglichen Weise zu der Beschaffung der Erfordernisse des Krieges beizutreten, und eingedenk der schweren Opfer, die das Land zur Unterstützung Großbritanniens zu bringen gezwungen war, haben die Führer der oben erwähnten beiden Verbände nun ihrerseits einstimmig die Durchführung der lange hinausgeschobenen liberalen Reformen verlangt. In der ersten Zeit des Krieges haben die Engländer versucht, die Indianer durch Rühmen ihrer Loyalität in guter Laune zu erhalten, dann aber begannen sie, sie in ihrem Verlangen nach Freiheit und einer Verwaltung in irgendeiner nationalen Form hinzuhalten.

Jetzt wird Indien einen neuen Vizekönig erhalten, der ein Mann von großer kolonialer Erfahrung und unmaßgeblicher Charakter sein soll, letzteres besonders im Verkehr mit den unterworfenen Rassen des Orients. Im Zusammenhang mit seinem Eintreffen in Indien hat ein führendes englisches Blatt, das gewöhnlich die Ansicht der britischen Regierung wiedergibt, folgende Erklärung abgegeben: „Keine wichtigen materiellen Veränderungen, besonders solche irgendwie strittiger Natur, dürfen geplant werden, solange der Krieg währt. Ist der Kampf beendet, so können wir die Wünsche und Bestrebungen der Indianer erneut in Erwägung ziehen, aber keinesfalls inmitten des Krieges.“ Dies ist eine gerade herabgesprochene Warnung an die Indianer bezüglich der Art des Verhaltens, das man ihnen gegenüber einnehmen will. Es wird jetzt klar, daß die von ihnen der britischen Regierung gegenüber so dringend erhobenen Forderungen von Reformen glatte Abweisung erfahren werden. Diese Politik wurde von allen, die die wahre Situation in Indien verstanden, vorausgesehen. Flüchtlinge, die von dort her vor einiger Zeit in der Türkei eintrafen, bestätigten, daß die englischen Behörden, während sie Indien von allen eingeborenen Truppen durch Verschickung nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen entblößten, die wichtigsten Plätze des Landes mit Soldaten englischer Geburt anfüllten. Diese Maßnahme erschieden den indischen Reformparteien schon damals als üble Vorbedeutung. Seit dem Vordringen der Russen nach dem Persischen Golf hin scheinen die Engländer frischen Mut gefaßt zu haben, und die anglo-indischen Blätter begannen, die Mittelmächte als von jeder Verbindung mit dem Osten abgeschnitten hinzustellen. Eine der wichtigsten anglo-indischen Zeitungen, die „Times of India“, schrieb lange und begeisterte Artikel über den russischen Erfolg in der östlichen Asiatischen Türkei, in denen das Land als vollkommen abgetan geschildert und den muslimischen Führern der indischen Reformbewegung auf diese Weise bedeutet wurde, daß sie nicht länger Anlaß hätten, materielle oder auch nur moralische Unterstützung von auswärts zu erwarten. Es ist sehr traurig, für eine so große Gemeinschaft der Menschheit, wie es die von Natur aus so intelligenten Indianer sind,

so lange Zeit hindurch der Mäherei der im höchsten Grade autokratischen englischen Herrschaft unterworfen zu sein. Ganz ohne Frage werden die von den Engländern in Mesopotamien kürzlich erlittenen Niederlagen die Indianer mit neuer Hoffnung für die Besserstellung der indischen Lage erfüllen. Solange indessen die Russen Herren der Situation in Persien bleiben und den Weg nach dem Herzen Asiens blockieren, wird die Wirkung des gegenwärtigen Krieges nicht nur auf die Indianer allein, sondern auch auf einige andere Völker Asiens vom Standpunkt der Mittelmächte und der Türkei aus eine ungünstige sein.

Zu einer Zeit, in der den Indianern auf das schroffste gesagt wird, daß sie keinen Wandel zur Besserung ihrer Lage zu erwarten hätten, müssen sie mit bitterer Ironie die Worte lesen, die Lord Hardinge, der letzte Vizekönig, bei seiner Abreise von Bombay nach England sprach: „Mein ist die Ehre und der Vorzug, dem Herrscher, dem Lande und der ganzen Welt zu zeigen, daß England Indien vertraute und Indien diesem Vertrauen hochherzig entsprach.“ Jetzt wird den Indianern ungeschminkt erklärt, sie müßten bis nach Beendigung des Krieges warten, um ihre Belohnung zu erhalten. Tatsächlich werden nicht nur die gebildeten Indianer, sondern sogar die einfältigen Landleute Bengalens oder des Pandjab empfinden, daß ihnen die englischen Herren keinerlei Zugeständnisse für die Selbstregierung machen werden, sobald sie einmal von den Sorgen des gegenwärtigen Krieges befreit sind. Ja, nicht nur dies, sondern sie alle wissen, daß England dann einen noch viel schwereren Teil der gewaltigen finanziellen Lasten des Krieges auf die Schultern des bereits verarmten indischen Steuerzahlers legen wird. Jeder Widerstand wäre dann nutzlos, und das „liberale“ England würde seinen allbezwingenden Willen in Indien mit noch größerer Unbeschränktheit zur Ausführung bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Mannschaftsverbrauch der Franzosen vor Verdun.

Über den enormen Truppenverbrauch der Franzosen vor Verdun, der die gegenwärtig fast wichtigste Erscheinung des Krieges bildet, schreibt der „Basler Anzeiger“, laut „L. N. N.“:

„Wichtiger als der Terrainschwund ist der ganz enorme Truppenverbrauch, den die in strategisch ungünstiger Lage sich befindenden Franzosen bei Verdun zu verzeichnen haben. 51 Divisionen sind nach dem deutschen Bericht bis jetzt dort ins Feuer geführt worden. Was das heißt, davon bekommt man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß die gesamte Armee, die Frankreich im Kriegszustand aufstellt, ohne Territorialarmee im ganzen nur 47 Divisionen plus 10 Kavalleriedivisionen beträgt; mit anderen Worten, Frankreich hat bei Verdun seine ganze Armee ins Feuer geführt, die es bei einem weniger großen Krieg als dem jetzigen überhaupt aufgebieten hätte. Was Frankreich jetzt noch an Truppen hat, einschließlich Territorialarmee und sämtlicher Reserven, wird auf 120 Divisionen geschätzt, die eine Frontlinie von der Somme bis zur Schweizer Grenze von 525 Kilometer zu decken haben; davon ist nahezu die Hälfte bei Verdun ins Gefecht geführt worden. Es ist also keine schwere Rechnung, herauszubringen, daß die übrige Front außer Verdun dünn und dünner besetzt worden sein muß. Daß man das in Frankreich mit gewisser Besorgnis empfunden hat, wenn man es natürlich auch offen nicht zugeben will, geht am besten aus dem heftigen Drängen hervor, mit dem man die Engländer zu kräftigerer Unterstützung anzuportieren sucht, geht daraus hervor, daß diese ihre Frontlinie bis zur Somme verlängert, geht daraus hervor, daß die arabischen Kolonialarmee Frankreichs trotz der sehr unflaren Lage im Norden Afrikas nach Frankreich zurückbeordert worden ist, daß man nicht nur Russen, sondern neuerdings auch wieder Indier und andere Farbtige in Marseille ankommen läßt, kurz, Truppen zusammenrafft, was überhaupt noch aufzubringen ist. Zum ersten Male sind vor den deutschen Linien wieder Schwarze erschienen. Es liegt auf der Hand, daß kein Land so große Schwierigkeiten haben muß, die ausfallenden lebendigen Kräfte wieder zu ersetzen wie Frankreich. Es hat bereits alles, was überhaupt einzuwerben ist, unter den Händen, so daß jeder Kampftag, der kommt, eine Schwächung der französischen Widerstandskraft bedeutet.“

Das Schlimmste für Frankreich ist, daß England nun zwar zur allgemeinen Wehrpflicht übergegangen ist, was in Frankreich begeisterte Freude ausgelöst hat, daß aber die Wirkungen dieser Maßregel sich mehr darin zeigen werden, daß ein allzu rapides Zurückgehen der englischen Truppenzahl verhindert wird. Neues Truppenmaterial wird auch die allgemeine Wehrpflicht in England nicht mehr viel hervorzuheben können. Das einzige, was in Frage käme, wäre, wie schon früher ausgeführt wurde, die nur für die Verteidigung von England eingeschriebenen Freiwilligen nun an die Front auf den Kontinent zu schicken. Aber dagegen hat man in England, wie es scheint, neuerdings doch recht erhebliche Bedenken. Man will das Mutterland nicht allzu sehr von Reservisten entblößen, da man mit der Möglichkeit eines deutschen Gewaltzuges gegen England, auch wenn er nicht sehr wahrscheinlich scheint, doch immer noch ernsthaft rechnen zu müssen glaubt. Verhärtet sind diese Bedenken in sehr hiesiger Weise durch den irischen Aufstand. Die für Irland erforderliche Truppenzahl beträgt etwa 200 000 Mann, also ungefähr das, was man hoffte, durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht an neuen Truppen zu gewinnen. Demnach liegen die Dinge so, daß die Truppenzahl der französischen und englischen Armee zwar wahrscheinlich reichlich genügen wird, einem deutschen Vordringen im Westen einen nicht zu überwindenden Widerstand entgegenzusetzen, daß man aber nicht in der Lage sein wird, so viele Truppen frei zu bekommen, um damit eine Stoßarmee zu bilden, die die deutsche Front durchstoßen könnte, ja, es sieht eher nach dem Gegenteil aus. Deutschland und Österreich sind am Balkan nicht mehr in nennenswerter Weise gebunden, den in Saloniki liegenden Verbandsstruppen vermögen die Bulgaren allein sehr wohl zu widerstehen. An der russischen Front ist die Lage für Österreich von Tag zu Tag leichter geworden, und die Italiener beschränken ihrerseits einen österreichischen Vorstoß. Das Gleiche gilt von Deutschland. Die Russen haben nicht nur ihre Offensivversuche aufgegeben, sondern befürchten ihrerseits einen deutschen Vorstoß. Darin liegt das Zugeständnis, daß die Sachlage an den verschiedenen Fronten selbst bei den Verbandsmächten so beurteilt wird

daß die Mittelmächte durchaus in der Lage sein können, eine neue Stoßarmee zusammenzustellen, wenn sie nicht schon bereits steht und gerade russische Militärattachés sind es, die eine gewisse Ähnlichkeit in der allgemeinen Lage mit der von vorigen Jahre vor dem deutschen Durchbruch am Dunaj glauben konstatieren zu können, nur daß diesmal Verdun die Rolle der Karpaten zu spielen hätte, wo jetzt die Franzosen ihre Kräfte verreiben lassen, wie seinerzeit die Russen in den Karpaten. Das Eigentümliche dabei ist jedoch, daß die Russen dabei doch damit rechnen, daß der Hauptstoß wiederum gegen sie und nicht gegen Frankreich geführt werde.“

Man macht, so schließt der Berichterstatter, die eigentümliche Wahrnehmung, daß jede der Verbandsmächte mit der Möglichkeit eines deutschen Vorstoßes durchaus rechnet, daß aber jede meint, daß dieser Vorstoß gerade ihr gelte.

Zum irischen Aufstand. Der Aufforderung des Generals Maxwell an die Sinn-Freier, ihre Waffen innerhalb 3 Tagen bei ihren Ortsbehörden abzuliefern, ist lt. „L. N. N.“ nirgends Folge geleistet worden. Der Führer der Ulsterleute, Carson, der sich große Mühe gibt, in London zu vermitteln, hat sich dahin geäußert, daß dem irischen Volke jetzt ein Unrecht widerfahren sei, das nie vergessen werden könnte. Die Opfer in Dublin würden alle in Irland für England bisher herrschenden Sympathien austrotten. — Im englischen Unterhause sagte Unterstaatssekretär Tennant: In Irland sind 14 Rebellen hingerichtet worden, zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet, wurden zwei, zu Zuchthausstrafen verurteilt, 73 und zu Gefängnisstrafen mit Zwangsarbeit sechs; 1706 wurden deportiert. Bei den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war. In der Debatte sagte Dillon (Nationalist), die Hinrichtungen machten die Bevölkerung Dublins, die die Regierung bei der Rebellion unterstützt habe, wild. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Limerick und in der Grafschaft Clare, die ganz ruhig gewesen seien, trieben das Volk in eine illoyale Gesinnung hinein. Es sei Wahnsinn, Irland unter der Militärherrschaft zu lassen. Ein Strom von Blut werde zwischen den beiden Rassen ausgegossen, die nach einem dreihundertjährigen Kampfe der Versöhnung so nahe gebracht waren. Das ganze Versöhnungswort werde in einem Strom von Blut ertränkt. Irland werde von General Maxwell und Dubliner Klubs regiert. Die Zivilbehörden hätten die Flucht ergriffen. Das Schlimmste sei, daß die Honorable-Member offen ihre Freude über die Revolte ausdrückten. In den Klubs sage man, daß das Kriegsrecht der verhassten nationalistischen Partei ein für allemal ein Ende machen würde. Viele junge Iren, die in die Armee hätten eintreten wollen, würden jetzt niemals mehr daran denken. Der Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Kriegsgerichten und die Fortsetzung der Hinrichtungen vergifte die irische Volksseele. Tausende von Leuten in Dublin, die vor 10 Tagen die ganze Sinn-Freier-Bewegung bitter bekämpft hätten, seien jetzt infolge dieser blutigen Hinrichtungen aufs höchste gegen die Regierung erbittert. Diese Stimmung verbreite sich in gefährlichem Maße über das ganze Land. Dillon beklagte sich ferner, daß die Regierung die nationalistischen Führer nicht zu Rate gezogen habe und verlangte, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollten.

London, 14. Mai. Reuter meldet lt. W.T.B.: Im Ethnischen Institut fand gestern eine geheime Versammlung zugunsten des Friedens statt. Die Polizei schickte die Versammlung und verhinderte die wachsende Volksmenge, sich den Eingang zum Versammlungslokal zu erzwingen. Als die Teilnehmer der Versammlung aber das Gebäude verließen, wurden sie angegriffen und mehrere von ihnen verletzt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Ereignisse in Griechenland. Athener Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen. (W.-B.) Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Saloniki: Beim letzten Zepelinangriff wurde der von der Entente besetzte Ort Basilika fast vollständig zerstört. („Frankf. Ztg.“)

Von Lugano wird dem „Berl. Lok.-Anzeiger“ berichtet: Der „Secolo“ meldet unter dem 12. ds. Mts. aus Saloniki, die Tätigkeit der Ententearmee sei in eine neue Phase getreten. Der größte Teil der Truppen habe sich zur Grenze von Florina bis Serres begeben, wo er in Berührung mit dem Feinde getreten sei. Hinsichtlich betrage die Entfernung zwischen den beiden Heeren nicht mehr als 4 Kilometer. Täglich fanden Artillerie- und Kavalleriekämpfe statt. Erste Zusammenstöße der Infanterie hätten aber bisher nicht stattgefunden. Die Serben würden andauernd nach Saloniki befördert und im Norden der Halbinsel Chalkidike untergebracht.

Der Krieg zur See.

Haag, 14. Mai. Der Chef der Torpedoaartillerie und Lieutenant zur See, Conters, der sich wegen der „Tubantia“-Unternehmung in Berlin aufhielt, ist, Blättermeldungen zufolge, nach dem Haag zurückgekehrt und vom Marineminister, vom Minister des Äußeren und dem Chef des Marinestabes empfangen worden.

Bericht. Lloyd's meldet lt. W.T.B. aus Grimsby: Der Fischdampfer „Horns“, der am 22. April von London auslief, ist wahrscheinlich von deutschen Kriegsschiffen versenkt worden, nachdem die Mannschaft gefangen genommen wurde.

London, 14. Mai. Reuter meldet lt. W.T.B.: Die Admiralität teilt mit, daß das britische Segelschiff „Galgate“ am 6. Mai von einem deutschen U-Boot 50 Meilen westlich von Quessant torpediert worden ist. 12 Mann der Besatzung sind in einem Boot in Vest gelandet; ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermisst. Der Raat sagte aus, daß der Segler beidrehte, als das Signal zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde. — Die „Lloyds“ melden, ist der britische Dampfer „Gretzia“ gesunken.

Eine geheime englische Note an Spanien. Dem Bu dapester „Az Est“ wird lt. L.N. aus Sevilla berichtet, Spanien richtete am 18. April eine geheime Note an Spanien worin es die Regierung aufforderte

der durch eine geschicktere Bearbeitung (Streichungen, und durch flotteres Spieltempo sehr gewinnen würde. Borigny hat in seiner Regieführung, was diesen Akt betrifft, sich zu sehr auf gefühlvolle, lyrische Kleinmalerei eingelassen und dadurch den starken dramatischen Kern des Stückes etwas beeinträchtigt.

Die Mitwirkenden verdienen eigentlich alle irgendwie ein Wort der Anerkennung. Besonders ausgezeichnet haben sich: Herr Lütjohann, der den verarmten Kaufmann Tschardotta, den Geliebten der Basantofena mit edlem Anstand verkörperte, die Trägerin der Titelrolle selbst, Frau Droscher, die die Gestalt dieser an menschlicher Tugend reichen Bajadere mit aller Lieblichkeit und Grazie umhüllte und so außerordentlich sympathisch wirkte, Herr Herz, der den unwürdigen Brahmanen Maitreya ganz vortrefflich charakterisierte, Frau-

lein vom, die zum erstenmal seit sechs Jahren echte Leidenschaft in ihrem Spiel verriet, Herr Paul Müller, der den Prinzen, eine widerliche Figur, mit sicheren Strichen zeichnete, die Herren Dapper und Schindler als königliche Hauptleute, Herr Baumbach als Richter, Herr Gemmecke als Bettelmönch und Herr Kraus als Girte Arjaka. Das Publikum zeigte sich, wie schon gesagt, sehr beifallsfreudig, so daß sich der Autor mehrfach vor der Rampe zeigen durfte. C. A. M. e. n. d.

Neueste Drahtnachrichten.

W. F. V. Großes Hauptquartier, 15. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillentätigkeit lebhaft.

Verfuche des Gegners, unsere neu gewonnene Stellung bei Hüllsch wieder zu nehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserer Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfbereich der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des „Toten Mannes“ und beim Caillette-Walde mühelos abgeschlagen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. A. M. e. n. d. in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Sellin
Die Perle der Insel Rügen
Ostseebad u. klimat. Kurort von Ruf, prachtl. Hoch- u. Niederwaldg., steinf. Badestr., Landungsbr., Elektr. Licht, Kanalis., Wasserlsg. Ruh. Lags., außerh. d. Kriegsgefahrzone. Kriegsteilnehm. Ermäßig. Illust. Prosp. fr. d. d. Badodirektion.

Deutsch soll auch die Feder sein.
Die besten deutschen Büro-Federn
C. W. Leo Nachf. Inh.: Hermann Vogt Leipzig-Pl.
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Badische Lokaleisenbahnen Aktien-Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der **18. ordentlichen Generalversammlung**, welche am Freitag, den 16. Juni 1916, nachmittags 4 Uhr, in Karlsruhe im Sitzungszimmer der Rheinischen Kreditbank, Waldstraße 1, stattfindet, eingeladen. C. 853

Tagesordnung:

- Berichterstattung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Beschlusfassung über Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung für den Aufsichtsrat und Vorstand.
 - Wahlen zum Aufsichtsrat.
- Die Aktien oder die darauf bezüglichen Depotscheine der Reichsbank sind gemäß § 26 der Satzung spätestens 5 Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Hinterlegung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet, vor 6 Uhr abends zu hinterlegen bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, Direktion der Diskontogesellschaft, Berlin, Rheinische Kreditbank in Mannheim und Karlsruhe, Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh., A. Schaaffhausen'scher Bankverein, A.-G., Köln a. Rh., Wm. Schlutow, Stettin.

Karlsruhe, den 15. Mai 1916.

Der Aufsichtsrat:

gez. Koele, Geh. Kommerzienrat.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich Badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Nachdr. verboten)

Amt Staufen.

Gallenweiler, S. Suttelin, Wohn- u. Kon.-Geb. Ehrenstetten. K. Herber, Räucherhammer.

Amt St. Blasien.

St. Blasien, L. Kammerer, Bauveränderungen. Immeneich, K. Zehle, Stall u. Heustod. Wittenbach, Bürgermeister Kaiser, Holzschuppen. Todtmoos, S. Bernauer, Bauveränderungen.

Amt Stodach.

Stodach, Maschinenfabrik Fahr, A.-G., Bauveränderungen. Rodman, A. Hasler, Badofen. Doppetzensell, W. Rieger, 2. Stod. Mühlhölz, B. Rauch, Räucherhammer. Ursaul, B. Maties, Kaminbau. Winterbüren, F. Schmid, Brücke.

Amt Triberg.

Furtwangen, Bad. Uhrenfabrik, Kohlen- u. Holzschuppen. Reichenbach, C. Wälde, Stühmauer; S. Wolber, Schopfanbau.

Amt Neudorf.

Weildorf, K. Steuer, Holzremise. Adelsreute, K. Dente, Einfahrt. Löffingen, J. Marquart, Wagenremise. Niedetsweiler, G. Dreher, Scheuer. Dwingen, Wilhelm Weller, Scheuer.

Amt Büdingen.

Büdingen, K. Flöz & Gen., Einfriedigung; K. Rubin, Erkeranbau. Bührenbach, T. Beha, Einbau.

Amt Waldkirch.

Niederwinden, A. Nopper, Wohn- u. Kon.-Geb. Oberglottertal, Kuranstalt Glotterbad, Terrassenabdeckung. Oastach, Simonswald, A. Wehrle, Viehhütte. Elzsch, F. Bayer, Lager-schuppen.

Amt Waldshut.

Waldshut, Lonza-Werke, Lokomotivschuppen; Lonza-Werke, Lager-schuppen. Rühnack, F. Vertschinger, 2. Stodwert, Verg. hingen, L. Hauser, Einfahrtanbau. Luttingen, E. Amann, Wagen-schuppen. Griesen, S. Hermler, Schopf. Gerswihl, R. Matt, Wohn- u. Kon.-Geb. Herbern, Kraftwerk Galsau, Ammannung. Rühwihl, Kreditverein, e. G. m. b. H., Haus-abbruch.

Flügel
Pianos
Harmoniums
zu Kauf und Miete
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
Erbsprinzenstraße 4

Badisch. Rote-Geld-Lotterie
Ziehung am 26. Mai
3328 Geldgewinn u. 1. Preis bar
37 000 M.
Hauptgewinn u. Prämie bar
15 000 M.
ferner 3327 Geldgewinne
22 000 M.
Lose à 1 M. | 11 Lose 10 M.
Part. u. Liste 30 Pf.
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Sträßburg i. Els., Langestraße 107
Filiale Karlsruhe, Hauptstr. 47
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstraße 11/15.

Im
Odeon-Haus
Kaiserstraße 187
jetzt zu
billigsten Preisen

Odeon-Musik-Apparate
Odeon-Musik-Platten
Flügel, Pianos
Violinen, Cellos
Gitarren, Lauten
Mandolinen, Flöten
Mundharmonikas
Ziehharmonikas
Trommeln, Zithern
Katalog umsonst.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
R. 911.2.1. Heidelberg, Georg u. Heinrich Schmitt, Baugeschäft in Heidelberg, Prozeß-bevollmächtigter: Rechtsanwalt Schmidt in Heidelberg, Magen aus Miete auf kostenfällige gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Dr. G. Perdis, früher in Heidelberg, jetzt unbekanntem Aufenthalts, zur Zahlung von restlichen 432 M. 50 Pf. nebst 4 % Zins vom 10. Juli 1914 - Fälligkeitstag. Zur münd-

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

41. Dankagung.
An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung vom 1. bis 30. April weiter abgeliefert worden von: Seiner Großh. Hoheit Prinz Max u. Prinzessin. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000 M., E. 10, Lehrerinnen der Frauenarbeitschule (für April) 51, Dr. Sternberg, prakt. Arzt (für April) 20, Mühlisch, Zigarrengehilf. (Sammelbüchse) 0,72, Rechtsanwält Dr. Fürst (für April) 100, Martin Krämer (weitere Gabe) 5, Hofrat Prof. Dr. v. Beck (Sachverständ. Gutachten) 9, Hoflieferant Carl Roth (Zeugengebühr) 5, Präsident Geh. Rat Feber (für April) 50, Geh. Oberpostamt Oberpostdirektor Oster (weitere Gabe) 50, Geh. Rat Bunte (für April) 100, Firma Loeb u. Co. 10, Prof. Ritter von der Ausstellung des Bildnisses von Generalfeld-marschall von Hindenburg 245,12, Präsident Geh. Rat Dr. Glodner (für April) 100, Julius Jden (weitere Gabe) 40, Gräfin Max zu Solms (für Gefangene) 1000, Rechtsanwält Dr. Sanders (Wufe in einer Beleidigungssache) 10, Rittmeister v. Lüneburg beim Abmarsch ins Feld aus Dankbarkeit 100, Rfm. Martin Krämer (weitere Gabe) 5, Bad. Presse (Ertrag der Sammelbüchse für Sonderblätter) 32,84, Geh. Ober-reg.-Rat Seldner (weitere Gabe) 50, Frau Baurat Amalie Dummel (durch Mitteld. Kreditbank) 50, Haus-sammlung für Liebesgaben (v. Februar) 364, Anteil am Gehalts-abzug der Beamten- u. Lehrerschaft (im März) 2253,95, Oberl.-Ger.-Rat Max (weitere Gabe) 40, durch 1. Vorstands-beamten der Reichsbankstelle Karlsruhe 100, Erz. Staatsmin-ster Frhr. v. Dusch (durch Überweisung der Vergütung für Mundverpf. einquart. Mannschaften) 294, hälftiger Anteil am Meinertrag des Orgel-Weise-Konzerts im Konzerthaus am 6. März 563,50, Fr. August Jittel Wwe. (weitere Gabe) 100, Rfm. Martin Krämer (weitere Gabe) 5, Frau Marg. Fahrer 5, Meinertrag des Lieber- u. Quettenabends Selene Junfer, Selene Moser (für badische Gefangenenerlöse) 282,63, Rfm. M. Krämer (weitere Gabe) 5, Jakob Kögel 10, Ungenannt 10, Ungenannt 20, Otto Victor, Bremen, hälftiger Meinertrag des am 28. v. M. in der Schloßkirche veranstalteten geistlichen Konzerts 50, Militär. Prüfungsstelle Karlsruhe für Privat-telegramme an das Feldher 89,83, Bürgermeister Dr. Paul (weitere Gabe) 50, Ungenannt als Wufe, 10 Hans Vogel, Lehrer am hiesigen Konservatorium (Ertrag eines Orgelkon-zerts) 80, Großh. Holzgebidirection 5, Priv. Stellberger 10, A. und G. Stellberger 10, Frau Wilh. Griesbach Wwe. 10, Karl Roage, Haushofmeister 5, Feldwebelleutnant F. 5, Unbekannt 40, Karl Cretel, Lt. d. M. im Leibgarn.-Regt. 109, für von ihm in der Gefangenschaft in Châteaufort ausgeführte Bildnisse gef. Offiziere (6. Gabe) 200, Gren. A. Dodel 5, O. u. G. Deimling, S. Lunk und S. Strubel (Ergebnis einer Puppen-theateraufführung) 12, Musf. Ludwig Jansen, Ref.-Inf.-Regt. 249, 2. Helferrinnenkasse am Neuen Bahnhof 3,20, F. Schember 300; durch Hofl. Vecher von Max Leipheimer 200 M.; durch die Südd. Diskontogesellschaft von: Amnenrauch (weitere Gabe) 300, Kriegsger.-Rat W. Traumann 19, Gabe 100 (darunter für Gefangene 5. Gabe 50), Prof. Dr. Vredt (weitere Gabe) 50; durch die Rhein. Kreditbank von: S. Dietzsch 50, Mayer, Oberkirchenrat 50, Fr. Elisabeth Stein (weitere Gabe) 40, Minister v. Bodman Erz. (weitere Gabe) 100, Prof. K. Geth (weitere Gabe) 10, Frau S. Levis 20, Frau Prof. Bender geb. Lehmann 100, M. A. Adler 50, L. Dienhoff 10, Geh. Hofrat Dr. Blum (für April) 100, Hauptm. Bahls (weitere Gabe) 300, Hofrat Dr. Troß (für April) 30, Dr. Reif, Land-ger.-Direktor (weitere Gabe) 100, Frau Selene Arnold 50.
Für alle Gaben herzlichen Dank!
Karlsruhe, den 30. April 1916.
Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geh. Oberregierungsrat W. d.

lichen Verhandlung des Reichsgerichts wird der Bescheid vor Gr. Amtsgericht 3, Heidelberg, Zimmer 23, auf: 11. Juli 1916, vorm. 9 Uhr, geladen.
Heidelberg, 12. Mai 1916.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.
R. 910. Adelsheim. Nachdem der Schlußtermin abgelaufen u. die Schlußverteilung vollzogen ist, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Ernst Reif in Adelsheim aufgehoben.
Adelsheim, 11. Mai 1916.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.
R. 918. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hirs und Sid Nachfolger in Karlsruhe, Kaiserstr. 175, Inhaber Kaufmann Moritz Traube in Karlsruhe, wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Karlsruhe, 12. Mai 1916.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts. A. 2.
R. 920. Gernsbach.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gernsbach belegenden, im Grundbuch von Gernsbach z. Zt. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Johanna Pfeiffer Witwe Walburga geb. Faß in Gernsbach, z. Zt. in Karlsruhe, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Montag, den 17. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Gernsbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1916 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden u. wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungslofes dem An-spruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachge-
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung der Versteigerung herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.
Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
Grundbuch von Gernsbach, Bd. 19, Heft 23, Bestandsverzeichnis I.
Gemarkung Gernsbach.
C.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im W. I 1, Lgh.-Nr. 2608, Flächeninhalt 26 a 43 am Hausgarten im Gernsbach Klingel, C.-Z. 2, laufende Nummer d. Grundstücke im W. I, 2, Lgh.-Nr. 2609, Flächeninhalt 80 a 02 am Hofreite 25 a 70 am Gernsbach Klingel, 150 000 M., Hausgarten 63 a 32 am Gernsbach Klingel.
Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Badeeinrichtung nebst gewölbtem und Balken-feller.
b) eine Scheuer mit Stallungen, zweistöckigem Anbau mit Holzgerüst und Wohnraum, sowie angebauter Eis-grube.
c) ein Gewächshaus.
d) zwei Gartenhäuschen.
Auf Grundstück Nr. 2609 steht die Schulgerechtigkeit zum Erbsprinzen als Realrecht, das Zinsfuß 30 835 M., zusammen 180 835 M., Gernsbach, 8. Mai 1916.
Großh. Notariat.

Verstehene Bekannmachungen.

Sahnhofwirtschafts-Vergebung.
Die Sahnhofwirtschaft in Erzingen mit Wohnung für den Rächter ist auf 1. Juli d. J. anderweitig zu vergeben. Nachangebote sind, mit Reu-munds- und Vermögenszeug-nissen belegt und mit der Aufschrift: „Bacht der Sahn-hofwirtschaft in Erzingen“, versehen, bis zum 1. Juni d. J., verschlossen bei der Be-triebsinspektion in Waldshut eingereicht, bei der auch die Bedingungen erhoben werden können.
Karlsruhe, 13. Mai 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Badischer Gütertarif. Gütertarif Badische Staatsbahnen.

Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb.
Mit Gültigkeit vom 20. Mai 1916 erhält die Tarif-stelle „Heu und Stroh“ des Ausnahmetarifs 2 (Rohstoff-tarif) folgende Fassung:
„Heu und Stroh (Gersten-, Hafers-, Roggen-, Weizenstroh, ferner Bohnen-, Erbsen-, Lin-sen-, Wicken-, Rüben-, Mais- und Rapsstroh), auch ge-preßt.“ R. 903
Karlsruhe, 13. Mai 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Westdeutscher Güterverkehr.

Die Tarifstelle Gähfel des Ausnahmetarifs 2 wird mit sofortiger Wirkung auf „Gäh-fel von Heu und Stroh“ aus-gedeht.
Karlsruhe, 13. Mai 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.